

Auf Kurt Götschi folgt Hans Götschi

Gesellschaftsgut Hausen wählte einen neuen Säckelmeister für die kommenden drei Jahre



Nach altem Brauch wird der neue Säckelmeister Hans Götschi um Mitternacht von der Hausemer Harmonie, Fahnenträger Bruno Götschi und stämmigen, fackeltragenden Gesellen durch Hausen eskortiert.



Die Vorstandsmitglieder stossen auf die Neuwahl an. Von links: Kurt Götschi, Hugo Lie, Dani Lie, René Baumann, Philipp Huber, der neue Säckelmeister Hans Götschi, Hansrudi Huber und Felix Bär. (Bilder Martin Platter)

Eine grosse Zahl «Junggesellen» zeigte auch diesmal Interesse an der jahrhundertealten Säckelmeisterfeier, die traditions-gemäss im mitternächtlichen Fackelmarsch durch Hausen gipfelt. Die Versammlung hat gezeigt, dass auch die 449 Jahre alte Landzunft nicht vor neu-zeitlichen Problemen gefeit ist.

VON MARTIN PLATTER

Das Wetter meinte es gut mit den 54 Gesellen, die sich am Samstagabend im Gemeindesaal Hausen einfanden. Das Thermometer stand selbst um Mitternacht noch bei elf Grad. Ideale Temperaturen für nächtliche Aktivitäten. Standesgemäss begrüsst wurden die Alt- und Junggesellen von der Harmonie Hausen. Unter der Leitung von Rägeli Brawand sorgte der Musikverein für eine beschwingte Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Zunächst aber folgte der Anlass, der nichts anderes als eine Generalversammlung ist, dem üblichen strikten Protokoll. Dabei stellte sich heraus: Selbst eine 449 Jahre alte, vereinsmässig organisierte Genossenschaft ist nicht vor neuzeitlichen Problemen gefeit. Nach dem obligaten, währschaf-ten Nachtessen – Schüblig und Kartoffelsalat – eröffnete Säckelmeister Kurt Götschi punkt 21.15 Uhr gut gelaunt die Versammlung mit 54 Genossen

und einigen Gästen, als Vertreter des Gemeinderates dabei auch Sozialvorsteher Peter Reichmuth und Tiefbauvorsteher Christoph Tandler.

Striktes Protokoll

Das Protokoll der letzten Gesellschaftsgemeindeversammlung vom 2. März 2013 wurde vom langjährigen Aktuar Hugo Lier verlesen und ohne Einwendung mit Applaus verabschiedet. Ebenso die drei Jahresrechnungen, die natürlich von Säckelmeister – zugleich der Vorsitzende – Kurt Götschi vorgetragen wurden. Dank zahlreicher Spenden konnte die Bilanz im Lot gehalten werden. Mit dem Eigenkapital ist es aber so eine Sache im vorherrschenden Negativzins-Umfeld. Das Gesellschaftsgut gewährte der politischen Gemeinde während Jahren ein Darlehen von 30 000 Franken, das zuletzt mit zwei Prozent verzinst wurde. Trotz Verhandlungen konnte die Verbindlichkeit nicht erneuert werden. Im März wurde das Darlehen an die Gemeinschaft zurückgezahlt. Nicht etwa, weil die Gemeinde der alteingesessenen Brüderschaft feindselig gegenübersteht. In der letzten Periode wurden deren Aktivitäten wiederum mit tausend Franken unterstützt. In Anbetracht des erklecklichen Eigenkapitals der Gemeinde stehen derartige Darlehen aber tatsächlich etwas schräg in der Landschaft.

Die Gesellen hatten darüber zu befinden, wie das Geld künftig angelegt

werden soll. Die Offerten der Banken mit Renditen im Promillebereich lösten das gleiche Gelächter aus, wie bereits die Bankzinserträge bei den Rechnungsabnahmen. Rasch wurde klar: Wenn schon Promille, dann lieber in Form von edlen gebrannten Wassern. Die Versammlung entschied sich schliesslich für sechsjährige Kas-senobligationen des Landverbandes St. Gallen, die mit jährlich 1,5 Prozent verzinst werden.

Angespannte Finanzlage

Wegen der angespannten Finanzlage musste Kurt Götschi die Reduktion der Gesellendividende auf fünf Franken vorschlagen, was abermals nicht ohne Reaktion blieb. Während 150 Jahren betrug die Dividende aus dem Kapitalgewinn von Gesellschaftsvermögen und Spenden acht Franken pro Mann. Alt-Säckelmeister Werner Huber gab erneut – wie schon sein Vorgänger Hans Ruedi Ringger – zu bedenken, dass «fünf Franken im Hosensack nicht klimpern». Es solle jedoch klimpern. Deshalb spende er einen Tausender, der aufgeteilt werden solle: Pro Geselle noch drei Einfränkler zum Fünfliber; der Rest in die Kasse. Mit frenetischem Applaus wurde die Spende willkommen geheissen. Ebenso die Gabe von Alt-Säckelmeister Felix Bär, der einen Tausender an die Unkosten der Säckelmeisterfeier sprach.

Die Finanzen waren nicht das einzige Dauerthema, mit dem sich auch

heutige Vereine permanent befassen müssen. Bei den Neuwahlen wollte sich spontan kein Geselle aus dem Publikum für den nach 30 Jahren zurücktretenden Schreiber Hugo Lier melden, was Kurt Götschi bedauerte. Seine Nachfolge wiederum war kein Problem. Er hatte sich vor drei Jahren auf einen Kuhhandel eingelassen. Sein damaliger Tischnachbar und Cousin habe ihn fast penetrant «ermuntert», der Säckelmeister-Posten wäre doch etwas für ihn. Kurt Götschi willigte ein, unter der Bedingung, dass ihn Hans Götschi nach drei Jahren ablösen würde. Der Handel wurde am Samstagabend unter Gelächter und Applaus eingelöst.

Stolzer Säckelmeister

Hans Götschi war der Stolz anzusehen, als er nach gewonnener Wahl von seinen Vorgängern in die Robe des Säckelmeisters eingekleidet wurde. Auch Hans Götschi ist ein alteingesessener Hausemer, der in Hausen zur Schule gegangen ist und bei Weisbrod-Zürner die Lehre gemacht hat. Der heute 78-jährige war zeit seines Erwerbslebens ein Textiler, ab 1981 als Selbstständiger mit eigenen Kollektionen. Mit trockenem Humor bezeichnete Götschi aber die Goldene Hochzeit, die er kürzlich mit seiner Frau habe feiern können, als «echte Leistung», was grosses Gelächter auslöste. Nach dem traditionellen Fackelmarsch

um Mitternacht, bei dem den neu gewählten Säckelmeister Fahnenträger Bruno Götschi, die Musikanten der Harmonie Hausen und die Gesellen durch Hausen eskortierten, wurde im Gemeindesaal das Nachtessen eingenommen, traditionsgemäss spendiert vom neuen Vorsitzenden. Erst in den frühen Morgenstunden machten sich die Gesellen auf den Nachhauseweg – wie vor 449 Jahren.

gesellschaftsgut.ch